

Politische Intrigen

Beitrag von „Enkidu“ vom 12. August 2022, 15:14

Was den intelligenten Choleriker angeht - den gibt es, ohne Frage! Und natürlich macht es Spaß, sich im Rollenspiel barbarisch auszutoben. Mache ich gelegentlich auch ganz gern. Wovon ich sprach oder sprechen wollte, war allerdings das Gerüst der Intrige. Jenes sollte durch eine intelligente Kraft (ID, Partei, Institution ...) getragen werden, der man nicht durch rohe Gewalt allein beikommen kann, sonst sind die anvisierten Ränkeschmiede ja überflüssig.

Die erhöhte Aktivität im Konfliktfall resultiert wohl nicht aus Motivation, sondern aus Verzweiflung. Es wird versucht, das, was man sich teilweise über Jahre erspielt hat, vor Zerstörung zu schützen. Es mag kurzfristig zur Aktivitätssteigerung beitragen, langfristig schadet es der Motivation in meinen Augen eher und kann zu den erwähnten Verlusten beitragen. Ich würde deshalb davon abraten, das bewusst zu forcieren. Ich bin ein Freund der konstruktiven Atmosphäre.

Ich kenne inzwischen beide Varianten. Intrigen ohne Leitung, die man laufen ließ, eskalierten ausnahmslos und gingen stets mit dem Verlust von Spielern einher. Dieser Preis ist heutzutage hoch, wenn er denn jemals gerechtfertigt war. Wie Faantir Gried halte ich daher bei einem Intrigenspiel die Lenkung mittels Spielleiter für den Schlüssel des Gelingens. An Spannung mangelt es trotzdem nicht, das darf ich versichern. Es setzt natürlich voraus, dass jemand da ist, der als Spielleiter zu fungieren bereit ist. Alles andere funktioniert nur mit seit Jahren eingespielten Gruppen oder einem objektiven Punktesystem.

Hier habe ich mir etwas rausgepickt, wo ich gern nachhaken möchte:

[Zitat von Fang Kai-Schek](#)

Mit der Verrollenspieler und dem Spielermangel ist es aber nun teils auch in die klassischen Demokratien eingedrungen/eingezogen, die Konsequenzen von Regierungshandeln zu betrachten.

Wer es trotz meines eindeutigen Namens noch nicht erkannt hat: Ich bin einer der ominösen Mitspieler aus Futuna, die angeblich nicht existieren. (Lande darf sich aus seinem Schützengraben wieder ausbuddeln.) Folglich bin ich primär Rollenspieler. Siehst du die

Verrollenspielung als Gewinn oder Verlust für das politische Intrigenspiel, oder war es gänzlich anders gemeint?

Für eine internationale Gesprächsrunde wäre ich im Übrigen zu haben, es müsste nichts Politisches sein, da können auch Privatpersonen plaudern. Ist vielleicht sogar interessanter, da nicht so steif.

Weil ich "Chinopien" nicht als identisch zu "China" betrachte, sehe ich das wie Arjan und mich stören keine kulturellen Diskrepanzen zum Vorbild. Wahrscheinlich würden sie mir nicht mal auffallen.